

Pflichtversicherung gegen Hochwasser: Justizministerin kündigt Reform an!

Bundesjustizministerin Hubig plant eine Pflichtversicherung gegen Elementarschäden, um Hauseigentümer und Mieter abzusichern.



Rohrbach, Deutschland - Bundesjustizministerin Stefanie Hubig (SPD) hat heute eine Pflichtversicherung gegen Elementarschäden für Wohngebäude angekündigt. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Bürgerschaft besser vor den wachsenden Risiken von Naturkatastrophen zu schützen, die infolge des Klimawandels zunehmen. In einer Stellungnahme erklärte Hubig, dass es essenziell sei, Hauseigentümer und Mieter nicht finanziell zu überfordern. Daher liegt der Fokus auf einem breiten Versicherungsschutz, der auch für diejenigen zugänglich sein soll, die gegen Hochwasser und Starkregen versichert sind. Der geplante Gesetzesentwurf soll noch in dieser Wahlperiode eingebracht werden, wobei die genauen Details aktuell geprüft werden.

Die Notwendigkeit solcher Maßnahmen zeigt sich in der aktuellen Schadensbilanz: Laut dem **GDV** wird für das Jahr 2024 mit Naturgefahrenschäden von mindestens sieben Milliarden Euro gerechnet. Der Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen betont, dass insbesondere schwere Herbst- und Winterstürme die Gesamtschäden weiter erhöhen könnten. Im ersten Halbjahr 2024 wurden bereits 3,9 Milliarden Euro an Schäden durch Naturereignisse bilanziert.

Der Zustand der Versicherungen

Hubig erläuterte auch die derzeitige Situation im Bereich der Elementarschäden. Viele bestehende Wohngebäudeversicherungen schließen Elementarschäden nicht automatisch ein, was häufig zu einer Abhängigkeit von staatlicher Hilfe führt, wenn es zu Überschwemmungen kommt. Eine Reform sieht vor, dass Wohngebäudeversicherungen bei neuen Verträgen nur mit einer Elementarschadenabsicherung angeboten werden dürfen. Bestehende Verträge sollen bis zu einem bestimmten Stichtag entsprechend modifiziert werden. Eine staatliche Rückversicherung könnte zudem die Kostenrisiken für Versicherungsunternehmen und somit auch die Prämien für die Hausbesitzer kontrollieren.

Der **MDR** berichtet, dass gegenwärtig über 50 Prozent der Privathäuser in Deutschland gegen Elementarschäden versichert sind. Diese Zahl ist im Vergleich zu Beginn der 2000er Jahre, als nur 19 Prozent versichert waren, signifikant gestiegen. Dennoch bleibt die Herausforderung bestehen, da viele Hausbesitzer die Risiken von Starkregen und Überschwemmungen unterschätzen. Der GDV fordert daher verbindliche Maßnahmen zur Anpassung an Klimafolgen und betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung für den Bau in Gefahrengebieten.

Finanzielle Auswirkungen und Zukunftsausblick

Die Schäden, die durch Wetterextreme verursacht werden, sind nicht zu unterschätzen. Im Jahr 2023 betrug die versicherten Schäden insgesamt 4,9 Milliarden Euro, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Für das Jahr 2024 könnte die Bilanz jedoch deutlich höher ausfallen. Besonders hervorzuheben ist die Hochwasserkatastrophe im Juni 2024, die in Bayern und Baden-Württemberg Schäden von 4,1 Milliarden Euro verursachte, wovon etwa die Hälfte unversichert blieb. Diese Vorfälle haben die Diskussion über eine verpflichtende Versicherung weiter angeheizt.

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass in vielen Regionen, insbesondere in den Alpen, die Risiken durch Hagel und Sturm steigen. Hier nennt der **Yahoo Nachrichten** Beispiele, wie in der Schweiz verpflichtende Gebäudeversicherungen bereits Realität sind, was in Deutschland in naher Zukunft ebenfalls diskutiert wird. Der Klimawandel wird auch die Versicherungsprämien beeinflussen, denn es wird erwartet, dass sich die Prämien für Wohngebäudeversicherungen in den kommenden Jahren verdoppeln könnten.

Mit der Einführung einer Pflichtversicherung gegen Elementarschäden könnte sich in Deutschland ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung anbahnen, um sowohl privat als auch staatlich besser gegen die finanziellen Folgen von Naturkatastrophen gewappnet zu sein.

Details	
Ort	Rohrbach, Deutschland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• de.nachrichten.yahoo.com• www.gdv.de• www.mdr.de

Besuchen Sie uns auf: aktuelle-nachrichten.at